

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr 268

Langenschwalbach, Sonntag, 15. November 1914.

54. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung des General-Kommandos sollen von den unausgebildeten Landsturmpflichtigen ein Teil der vier jüngsten Jahresklassen einberufen werden.

In erster Linie sollen brocklose Landsturmpflichtige dieser Jahrgänge berücksichtigt werden.

Entsprechende Meldungen müssen bis spätestens den 17. d. M. bei dem Bezirks-Kommando in Wiesbaden eingehen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich die Landsturmpflichtigen hierauf aufmerksam zu machen.

Langenschwalbach, den 14. November 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter..

Bekanntmachung.

Betrifft: Aufwandsentschädigungen an soldatenreiche Familien.

Ich nehme Bezug auf meine Kreisblattbekanntmachung vom 5. Mai d. J. S. Kreisblatt Nr. 107, und bemerke, daß Aufwandsentschädigungen beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen, auch während des Krieges gezahlt werden.

Bei der Frage, inwieweit die Erfüllung der Dienstpflicht während des Krieges den Anspruch begründen kann und wie die sechsjährige Gesamtzeit zu berechnen ist, muß unterschieden werden wie folgt:

a) Die Familien der Mannschaften, die der Reserve, Landwehr oder dem ausgebildeten Landsturm angehören — erst infolge des Mobilmachungsbefehls zum Heere einberufen werden, erhalten, da diese Söhne bereits vor der Mobilmachung ihre gesetzliche zwei- oder dreijährige Dienstpflicht erfüllt hatten, keine Aufwandsentschädigung. Aus demselben Grunde ist die Dienstzeit dieser Mannschaften nicht in die sechsjährige Gesamtzeit einzurechnen.

b) Der Eintritt als Freiwilliger auf Kriegsbauer (Kriegsfreiwilliger, vergl. § 98 Ziffer 2 der Wehrordnung) begründet keinen Anspruch auf Aufwandsentschädigung; auch ist die Dienstzeit eines Kriegsfreiwilligen nicht anrechnungsfähig.

c) Das gleiche gilt bei der Einberufung eines unausgebildeten Landsturmpflichtigen oder eines Ersatzreservisten.

d) Familien deren Anspruch schon vor der Mobilmachung begründet war, erhalten auch während des Krieges die Aufwandsentschädigung, weil der Sohn, durch dessen Dienstzeit der Anspruch begründet wird, auch während des Krieges in Erfüllung seiner gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht begriffen ist. Die Entschädigung kommt aber ohne Rücksicht auf den Kriegszustand — mit der tatsächlichen Vollenbung des zwei- oder dreijährigen Zeitraums in Wegfall.

e) Die Familien der mit Melbeschein eingetretenen Freiwilligen (§ 98 Ziffer 1 der Wehrordnung) sowie derjenigen Landsturmpflichtigen, die bei der diesjährigen Friedensaushebung tatsächlich befunden und vorläufig beurlaubt worden, inzwischen aber eingezogen worden sind, haben Anspruch auf Aufwandsentschädigung.

Wenn somit Anträge auf Bewilligung der Aufwandsentschädigung zu stellen sind, ersuche ich die Herren Bürgermeister mir entsprechende Vorlage zu machen.

Langenschwalbach, den 10. November 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Verzeichnis der im Monat Oktober erteilten Jagdscheine.
1. Jahresjagdscheine. Rechnungsrat Müller Langenschwalbach, Wittlich Heinrich, Jagdaufseher Strinzmargarethä, Rahmann Eugen Schloß Nidenburg bei Neuß. Hausmann Räte Hof Gassenbach. Wagemann Hugo Wiesbaden. Scheidt Dr. Karl Michelbach. Hofmann, Lehrer Wallrabenstein. Hirth H. Viebrich. Bühl, Lehrer Fischbach. Jung, Landrichter Limburg. Saam Heinrich Fr. Frankfurt a. M. Degenhardt Friedrich Heimbach. Holz Peter Frankfurt a. M. Dönges Karl, Forstlehrling Nau-roth. Weinrich Erasmus, Jagdaufseher Wehen. Jung Bernhardt, Jagdaufseher Michelbach. Engel Phil. Friedr. Eich. Mühl Georg 5 Niederjossbach. Stoll Arthur, Forstgehilfe, Breithardt. 2. Unentgeltliche Jagdscheine. Aschoff, Königl. Oberförster Pahn. Stoll Adolf, Gemeindeförster Steddenroth. Stoll Phil. Gemeindeförster Breithardt. Seelbach, Gemeindeförster Holzhausen u. A. Kreusel, Gemeindeförster Hennethal. Pfeiffer, Gemeindeförster Niederlibbach.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 9. November 1914.

Der Kgl. Landrat: J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Was sollen unsere Kinder werden?

Allmählich rückt die Zeit heran wo Eltern und Vormünder oft nicht ohne bange Sorge vor der Lösung dieser Frage stehen.

Für den Untertaunuskreis ist beim Kreis-Ausschuß für Jugendpflege — Geschäftszimmer Landratsamt — eine Zentralfstelle für Lehr- und Arbeitsstellenvermittlung für Jugendliche eingerichtet worden. Sämtliche Herren Kreis- und Ortschulinspektoren, sowie Lehrer haben sich in den Dienst dieser sozialen Einrichtung gestellt und sind zur Beratung der Eltern pp. und Bewirtung des Schriftverkehrs mit der Zentralfstelle bereit. Diese nehmen auch Stellenangebote entgegen. Ich bitte im Interesse unserer heranwachsenden Jugend von dieser Einrichtung möglichst Gebrauch zu machen.

Langenschwalbach, den 31. Oktober 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Die an dem Großhandelsplatz Frankfurt a. M. für den Monat November 1914 festgestellten, im Reichs- und Staatsanzeiger vom 3. November Nr. 259 veröffentlichten Getreidepreise betragen für je 100 Kilogramm

Weizen	27.25 M.
Roggen	23.50 "
Hafer	23.45 "

Wiesbaden, den 6. November 1914.

Der Regierungs-Präsident.

J. A.: Caesar.

Wiederholt sind in der Öffentlichkeit Klagen darüber erhoben worden, daß Kriegs-Ansichtspostkarten auf den Straßen zum Kauf angeboten oder in Schaufenstern ausgestellt würden, die Anstoß zu erregen geeignet seien.

Wenn auch diese Klagen nach den angestellten Ermittlungen zum Teil übertrieben sind und im übrigen von der würdigen Stimmung und dem guten Geschmac — der Bevölkerung erwartet werden darf, daß sie minderwertige, alberne, den Feind herabwürdigende Nachwerke von künstlerischen, patriotischen Erscheinungen, unter denen sich auch solche eines gesunden Humors nicht entbehrende befinden können, zu unterscheiden weiß und erstere durch Nichtkauf unterdrückt, so ersuche ich Euer Hochwohlgeboren doch ergebenst, die Polizeibehörden auf den Kartenhandel aufmerksam zu machen, damit sie gegen Auslage und Vertrieb unzulässiger Erzeugnisse mit Warnung und nötigenfalls mit Zwangsmaßnahmen vorgehen.

Berlin, den 2. November 1914.

Der Minister des Innern.
J. B.: gez. Drehs.

Wird veröffentlicht mit dem Ersuchen an die Herren Bürgermeister des Kreises in jedem Falle zu entscheiden, ob gegen eine zum Verkauf ausgestellte, fragliche Postkarte etwas zu erinnern und deren Verkauf zu untersagen ist.

Langenschwalbach, den 11. November 1914.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Ueber die Ansprüche der Hinterbliebenen der gefallen oder an Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbenen Teilnehmer am Kriege 1914 ist ein Merkblatt erschienen, das von mir bezogen werden kann.

Langenschwalbach, den 14. November 1914.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Im Anschluß an meine Verfügung vom 10. September d. Js. — Pr. I. 4 A. 4225 — teile ich ergebenst mit, daß auch die Handelskammern in Wiesbaden, Limburg und Dillenburg sich zur Einrichtung einer Vermittlungsstelle bei der Kammer für die Anmeldung des Bedarfs an Industrieerzeugnissen bereit erklärt haben.

Ich bitte, dies in geeigneter Weise bekannt zu geben und zu veranlassen, daß den Handelskammern von den bezüglichen Ausschreibungen der Behörden Mitteilung gemacht wird.

Wiesbaden, den 6. November 1914.

Der Regierungs-Präsident.
J. B.: von Gyzski.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Beachtung mitgeteilt.

Langenschwalbach, den 11. November 1914.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Gemäß § 2 der Verordnung des Bundesrats über das Ausmahlen von Brotgetreide vom 28. Oktober 1914 (RGBl. S. 461) lasse ich die Ausmahlung von Weizen in der Weise zu, daß von einem Mehl, bei dem der Weizen mindestens bis zu 75 vom Hundert ausgemahlen wird, ein Auszugsmehl bis zu 30 vom Hundert hergestellt werden darf.

Berlin, den 2. November 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Dr. Sydow.

Wird unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Kreisblattes veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 11. November 1914.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Das stellvertretende Generalkommando 11. Armeekorps hat den Vertrieb und die Ausstellung der Schrift:

„Der Siegespreis (Westrußland Deutsch). Eine politische Denkschrift von Adolf Bartels, Weimar 1914. Friedrich Koltzsch, deutschvölkischer Verlag und Buchdruckerei.“

verboten.

Das stellvertretende Generalkommando 18. Armeekorps hat sich diesem Verbote für seinen Armeekorpsbezirk angeschlossen.

Cassel, den 28. Oktober 1914.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau.
gez. Hengstenberg.

Auszug aus den Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 66.

Gefreiter der Reserve August Dillenberger aus Springen — leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 88.

Unteroffizier Wilhelm Wahl aus Kemel — schwer verwundet.
Musketier Johannes Schneider aus Wehen — schw. v.

Infanterie-Regiment Nr. 160.

Musketier Julius Sprenger aus Wallrabenstein — l. verw. Berichtigung früherer Angaben.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Reservist August Kossel aus Seighshahn — bisher verwundet, zur Truppe zurück.

Wehrmann Johann Stadl aus Bremthal — bisher verwundet, zur Truppe zurück.

Infanterie-Regiment Nr. 173.

Gefreiter Karl Harbach aus Michelbach — bisher verwundet, gestorben Hospital Bar le Duc 23. 9. 1914.
Langenschwalbach, den 11. Nov. 1914.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Der Weltkrieg.

Meldung der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Novbr., vormitt. (Amtlich.) Die Kämpfe in Westflandern dauern an. In den letzten Tagen, behindert durch das regnerische und stürmische Wetter, gingen unsere Angriffe weiter langsam vorwärts. Südlich Ypern wurden 700 Franzosen gefangen genommen.

Englische Angriffe westlich Lille wurden abgewiesen.

Bei Berry au Bac mußten die Franzosen eine beherrschende Stellung räumen.

Im Argonnenwalde nahmen unsere Angriffe einen guten Fortgang. Die Franzosen erlitten starke Verluste und ließen auch gestern wieder über 150 Gefangene in unseren Händen.

In Ostpreußen dauern die Kämpfe noch an. Bei Stallpönen wurden 500 Russen gefangen genommen. Bei Soldau fiel noch keine Entscheidung. In der Gegend von Blawec wurde ein russisches Armeekorps zurückgeworfen. 1500 Gefangene und 17 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

* Berlin, 14. Nov. Dem römischen Blatte „Giornale d'Italia“ wird aus Paris gemeldet, dort herrsche die Ansicht, daß der Verlauf der Kämpfe in Flandern beweise, daß die Deutschen alle Kräfte gegen Norden konzentrieren, um Calais in ihre Gewalt zu bringen, das als Brückenkopf für den Angriff auf England dienen solle. London soll jetzt das Hauptziel der Deutschen sein. Vor Jahresende würden die deutschen Truppen noch eine entscheidende Aktion gegen England unternehmen. Hier aber müsse eine große Seeschlacht vorausgehen, die unvermeidlich sei. Die Sachverständigen sagen, daß die Deutschen eine solche Aktion erfolgreich unternehmen könnten, wenn sie sich Calais als Stützpunkt bedienen könnten. — Auch der militärische Mitarbeiter des „Bernes Bund“ sagt, daß sich die Lage der Deutschen in den letzten Tagen gebessert habe. Sobald die Argonnen westlich von Verdun im Besitz der Deutschen seien, werde die Maasfront einen Artillerieangriff über sich ergehen lassen müssen. — Die belgischen Truppen sollen in den letzten Kämpfen 10000 Mann verloren haben. Die Engländer erheben sich mehr.

* Berlin, 14. Nov. Die französischen Blätter bereiten, wie dem „Berl. Volksanzeiger“ aus Genf berichtet wird, das Publikum auf den baldigen Rückzug der Verbündeten aus dem schon halb zerstörten immer noch dem deutschen Feuer ausgesetzten Armentières vor. Ein Sonderbericht fügt hinzu, überall, wo es bei Armentières und Ypern die Engländer zu vernichten gilt, zeigen die Deutschen eine wahre Erbitterung. In Marseille werden Detachements japanischer Artillerie erwartet.

* Rosendaal, 13. Nov. (Str. Bln.) Aus Briesen, die Angehörige belgischer Offiziere empfangen, wird bekannt, daß die Verluste der Belgier bei Dignuiden und Ramscapelle

sich auf 6000 Tote und über 5000 Verwundete beziffern. Der König, in die Felduniform eines Leutnants ge-
kleidet, stand mitten im Feuer. Hinter der Gefechtslinie war
Königin Elisabeth bemüht, die erste Hilfe für Verwundete zu
organisieren. Von den letzten belgischen Regimentern, dem 11.
und 12. blieb nur ein Häuflein übrig. Die Verluste an Offi-
zieren sind erschreckend groß.

* Kopenhagen, 13. November. (Ctr. Bln.) Londoner
Nachrichten zufolge erklärte Asquith in der Eröffnungs-Sitzung
des Parlaments, daß nach seiner Meinung der Krieg
kaum länger als drei Jahre dauern wird.

* Frankfurt, 13. Nov. (Ctr. Frl.) Ueber die uner-
hörten Uebergriffe, die sich die Belgier vor und während
des Krieges gegen die deutschen Einwohner des Landes zu
Schulden kommen ließen, werden immer mehr Einzelheiten be-
kannt. Ein Vorgang, der an verbrecherischer Grausamkeit
seines gleichen sucht, wird dem „Frl. G.-A.“ neuerdings von
einem in Belgien ansässig gewesen und nunmehr in Frank-
furt wohnenden österreichischen Untertan und Reserveoffizier
mitgeteilt, der sich für die Wahrheit des Wiedergegebenen ver-
bürgt. Die Sache ist so haarsträubend, daß man hinzufügen
muß, daß ein naher Verwandter des Gewährsmannes selbst
davon betroffen worden ist. Es waren in Brügge etwa
1000 deutsche und österreichische Untertanen beiderlei
Geschlechts interniert. Nach etwa neuntägiger Gefangenschaft
kündigte man den dabei befindlichen etwa 40 im wehrpflichtigen
Alter stehenden Männern an, daß sie am nächsten Tage er-
schossen werden würden. Man kann sich das Entsetzen vor-
stellen, das diese Ankündigung unter den Opfern hervorrief.
Sie brachten ein entsetzliche Nacht zu, in der 8 bis 9 der Be-
troffenen in geistige Umnachtung fielen. Am nächsten
Morgen wurden die 40 Mann in der Tat auf dem Exekutions-
platz geführt und vor ein Pelleton Garde Civiques gestellt.
Es folgte das Kommando, „Umdrehen!“ und als die Unglück-
lichen mit dem Rücken nach den Soldaten standen, gaben diese
auf ein Kommando ihre Schüsse in die Luft ab. Das Ganze
hatte nur den Zweck, die Beute zu peinigen.

* Konstantinopel, 13. Nov. (Ctr. Bln.) Der Auf-
ruf des Sultans an Heer und Flotte ist gestern abend er-
schienen. In dem Aufruf heißt es:

Kämpfet wie die Löwen gegen den Feind, denn Ehre und
Freiheit von 300 Millionen Muslimen hängen von euerem
Siege ab. Die Herzen und Gebete von 300 Millionen Un-
schulbigen sind mit euch, meine Kinder, meine Soldaten!

Die Pflicht, die euch heute gegeben worden, ist bisher
keiner Armee der Welt auferlegt worden. In Erfüllung eurer
Pflicht zeigt der Welt, daß ihr Nachkommen jener glorreichen
ottomanischen Armeen seid, die einst haben die Welt zittern
gemacht. Kämpfet, daß der Feind nicht wagt, seinen Fuß in
dieses heilige Land zu setzen und die Ruhe des heiligen Ge-
bietes von Hebräern zu stören. Seid tapfer, um die Ehre der
Waffen und die Ueberlegenheit der türkischen Flotte zu er-
weisen. Das Recht ist auf unserer Seite, die Unehre auf der
Seite der Feinde. Der Allmächtige wird mit uns sein, um
die bösen Absichten des Feindes zu vereiteln.

Meine Soldaten! Vergesst nicht, daß ihr Waffengefährten
der deutschen und der österreichisch-ungarischen Truppen seid,
und mit ihnen für dasselbe Ziel kämpfet. Wer fällt, wird ein
Märtyrer sein, wer am Leben bleibt, wird die Früchte des
Sieges ernten.

* Wien, 13. Nov. Die serbische Heeresleitung
hat alle Männer bis zu 50 Jahren und von 18 Jahren
an zu den Fahnen gerufen. Damit ist das Menschen-
material in Serbien erschöpft. Die Mohammedaner
in NeuSerbien, die zwangsweise rekrutiert werden, fliehen in
Scharen über die Grenze.

* London, 13. Nov. „Daily Chronicle“ meldet aus
Neufing: Die „Emden“ traf mit Vollampf am Montag
morgen 6 Uhr ein. Sie führte keine Flagge und hatte einen
vierten Schornstein. Sie setzte zwei Boote aus, die drei Offi-
ziere und ferner noch 40 Mann mit vier Maschinenge-
wehren landeten. Sie zerstörten die Kabelstation und die dort
befindlichen Instrumente. Darauf machten sie sich an das
Durchschneiden des Kabels. Die „Emden“ gab um 9 Uhr
das Signal der Abfahrt, aber es war zu spät. Die Inselbe-
wohner sahen bereits ein anderes Kriegsschiff auftauchen, das
sich auf eine Entfernung von 3300 Metern den ersten Schuß

abgab. Als die „Sydney“ näher kam, gelang es ihr, einen
Schornstein und einen Mast der „Emden“ wegzuschleßen. Beide
Schiffe feuerten heftig und entfernten sich schnell. Die Insel-
bewohner sahen und hörten darauf nichts mehr. Die Be-
mannung der „Sydney“ erzählte am nächsten Morgen, daß
sie ihre Schnelligkeit benutzte, um sich außerhalb des Bereichs
der Kanonen der „Emden“ zu halten, bis diese auf den Strand
lief. Das Gefecht dauerte 30 Minuten. Nur zwei Schiffe
der Deutschen trafen, töteten vier Mann und verwundeten 14.
Beide Kreuzer versuchten vergeblich, einander zu torpedieren.
— Am Abend schifften sich die gelandeten deutschen Matrosen
auf einem alten Schoner ein, der einem Bewohner der Insel
gehörte. Nachdem sie Kleider und Vorräte requiriert hatten,
fuhren sie ab. Man hat von ihnen nichts weiter gesehen.

Bermischtes.

— Dem Vereins Lazarett L. Schwalbach wurden aus der
Hausbibliothek Seiner Majestät des Kaisers zwei Kisten mit
Büchern und illustrierten Zeitschriften als Geschenk für die
Verwundeten überwiesen. Die Bücher gehen in das Eigenheim
des Lazaretts über.

* Wehen, 12. Nov. Der Leutnant d. Res. Feenick,
im Feldart.-Reg. Nr. 27, Ordonnanzoffizier beim Stabe des
Inf.-Reg. Nr. 87, erhielt in den Kämpfen bei Rohe bereits
am 4. Oktober das Eisene Kreuz 2. Kl. Genannter,
welcher kurze Zeit im Feldlazarett zu St. Quentin lag, hat
seinen Dienst als Ordonnanzoffizier seit 6. d. M. wieder an-
getreten.

— Liebesgaben für das Augusta-Regiment.
Einer Anregung aus den Kreisen der ehemaligen Angehörigen
des Königin-Augusta-Gardegrenadier-Regiments Nr. 4 folgend,
hat sich in Wiesbaden ein Ausschuß gebildet, der mit Hilfe der
ehemaligen Augustaner und aller der sonst dem Regiment nahe-
stehenden Personen den jungen Kameraden im Feld eine
Weihnachtsfreude bereiten will. Zu dem Zweck sollen Geldbei-
träge für Liebesgaben und solche direkt, bestehend aus wollenen
Unterleidern, Strümpfen, Kopfschützern, Pulswärmern, Leib-
binden und Knielärmern, Zigarren, Zigaretten und kurzen
Pfeifen, in Wiesbaden und Umgebung gesammelt werden. Für
Wiesbaden-Stadt und Landkreis, sowie die Taunusgegend hat
Inspektor a. D. Zimmermann, Philippsbergstraße 30, für den
Rheingau Bürgermeister Hirschmann (Mittelheim) die Sammlung
der Liebesgaben übernommen. Im Interesse der rechtzeitigen
Beförderung der Gaben an die Front wird gebeten, diese bis
spätestens 21. November, abends, einzusenden.

— Die deutschen Dampfer führen die Fahrten zwischen
Bremen oder Hamburg und den Vereinigten Staaten von
Amerika nicht mehr aus, sodaß der direkte Weg für die so-
genannten billigen Briefe zum Satz von 10 Pfg. für je 20 g
vorläufig nicht mehr in Frage kommt. Die Amerikapost wird
vielmehr nur noch über neutrale Staaten mit neutralen
Dampfern weitergeschickt. Die Briefe nach den Vereinigten
Staaten von Amerika müssen daher bis zur Wiedereinrichtung
des Verkehrs mit den deutschen Dampfern nach den Sätzen des
Weltpostvereins frankiert werden.

* Keine Petroleumnot. Die Köln. Volksz. schreibt:
Auf eine Anfrage erklärt die Mannh. Bremer Petrol.-Aktges.,
daß Petroleum in großer Menge vorhanden sei; die Vorräte
reichen bis weit über den Winter hinaus, selbst wenn Zu-
fuhren aus dem Auslande her nicht erfolgten. Solche fänden
aber, wenn auch in geringerem Maße, doch statt. Die Gesell-
schaft habe bisher ihre Verkaufspreise nicht erhöht; ihr Preis
sei der gleiche, wie vor Beginn des Krieges. Die Klein-
händler hätten daher keine Veranlassung, die Verkaufspreise zu
erhöhen, wie dies verschiedentlich in starkem Maße schon ge-
sehen sei.

* Berlin, 10. November. Die nächste Plenarsitzung des
Reichstages findet am 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr,
statt. Der Gegenstand der Tagesordnung wird auch bekannt-
gegeben.

Totales.

* Jangenschwalbach, 14. Novbr. Von der hies. Sanitäts-
Kolonne sind 4 Krankenträger ins Stappengebiet berufen worden.

* — Die beiden jüngsten Söhne des verstorbenen Besitzers
der Apotheke hier, Herrn D. Stürmer, Forstassessor Georg Stürmer,
Ref.-Offizier im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Reg. Nr. 1, und
Paul Stürmer, Fahnenjunker im Jägerbat. Nr. 9, haben das Eisene
Kreuz erhalten, letzterer unter gleichzeitiger Beförderung im Felde zum
Leutnant.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bereich des Korpsbezirks an:

Alle Hotels, Pensionen und Anstalten sowie jeder Wohnungsinhaber sind verpflichtet, den Aufenthalt und Bezug von Ausländern binnen 12 Stunden polizeilich anzumelden, gleichgültig ob die Aufnahme gegen Entgelt oder unentgeltlich, vorübergehend oder für längere Zeit erfolgt.

Der Wegzug von Ausländern ist gleichfalls innerhalb 12 Stunden anzuzeigen.

Falls örtliche Polizeiverordnungen eine kürzere Meldefrist wie die vorstehend angegebene für Ausländer festsetzen, bleiben diese Verordnungen insoweit maßgebend.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 27. Oktober 1914.

Der kommandierende General
Freiherr von Gall
General der Infanterie.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Feindliche Ausländer bedürfen Genehmigung zur Abreise.

Langenschwalbach, den 13. November 1914.

2602 Die Polizeiverwaltung.

Freitag, den 27. November, 11 Uhr vormittags in Hohenstein, Gasthaus Reßler:

Holzverkauf

aus Distrikt 10, 11 Liebbergerhofswald, 13 Schützgewäldchen, 15 Klingelwäldchen, 34 Untere Ebert: Eichen: 65 rm. Reiterknüppel, Buchen: 350 Wellen. Distrikt 50 i Oberförstereigarten Eichen: 49 Stangen III. Kl., 40 IV. Kl., 50 V. Kl.

Vor dem Beginn des Holzverkaufs werden verpachtet bezw. verkauft:

1. die im Schutzbezirk Hohenstein und Erlenhof belegenen

Wiesen

für den Zeitraum von 8 Jahren;

2. die Fischereinehung für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1927:

1. Große Wisper bis zum Herzbach,
2. Dornbach von Aulbach bis Römersgrunderbach,
3. Dornbach von Römersgrunderbach bis Fischbach,
4. Rappersheimer ober Thalerbach und Reifbach,
5. Kleine Wisper von ihrem Ursprung bis zum Einfluß des Glabbachs.

3. Bleirohre, Eisenrohre, eine alte Badeeinrichtung, alte Bretter, Eisenoelch und sonstige alte Baumaterialien, deren Befichtigung täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags erfolgen kann.

2603

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

An Stelle des kürzlich verstorbenen Herrn Geh. Justizrat Meyer-Wiesbaden, habe ich für die Amtsgerichtsbezirke Ragnelsbogen, Nassätten, Langenschwalbach und Wehen es übernommen, an Unbemittelte und solche Personen, deren Ernährer im Felde stehen, unentgeltlich Rechtsauskunft und nötigenfalls Prozeßhülfe zu gewähren.

Beratung auch brieflich gegen Portoversaß.

Nächster Sprechtag in Ragnelsbogen, „Hotel Bremser, Donnerstag, den 19. November cr., von 10–12 Uhr vormittags.

Langenschwalbach, den 14. November 1914.

2604

Rechtsanwalt Altem, Rgl. Notar.

Kriegerverein „Germania“.

Samstag, den 14. d. Mts., abends 9 Uhr, im Restaurant „Löwenburg“:

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Weihnachtsgeschenke für unsere Mitglieder im Felde betr.
3. Vereinsangelegenheiten.
4. Wünsche und Anträge.

Die Kameraden sind gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

2589

Der Vorstand.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werten Kundschaft von Langenschwalbach und Umgegend die Mitteilung, daß ich meine Wohnung von Adolfsstr. 51 nach Adolfsstr. 15 verlegt habe.

Achtungsvoll

2598

Wilh. Holzhäuser, Schuhmachermeister.

Für unsere Soldaten im Felde!

Feldgrüne Ohrenschützer	1,50	1,30	65	30 Pf.
Aniwärmer	2,70	1,65		
Leibbinden	2,50	1,75	1,00	
Lungenstücker	95			Pf.
Schießhandschuhe	90	75		Pf.
Einzelne weiße Taschentücher	20	15	10	Pf.
Einzelne bunte Taschentücher	30	25	20	Pf.

wieder am Lager.

2556

Hugo Waldeck.

Freundl. Wohnung

mit Zubehör auf gleich oder 1. Januar zu vermieten.

Schmidtberg Nr. 17.

Näheres zu erfragen bei

Wilh. Nieß,

2538

Schmiedemeister.

Karotten

Etr. 4.80

10 Pf. 60

Gelberüben

Etr. 3.—

10 Pf. 40

W. Weber,

2588

Adolfsstr. 12.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.

G. Sottocasa,

2599

Schwalbacher Hof.

Stühle

werden geflochten, billig u gut.

212

Seeger, Adolfsstr. 19.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt bei hoher Bezahlung geübte

Schlosser,
Dreher,
Revolverdrehler,
Rundschleifer,
Sattler,
Kastenmacher,
Spengler.

Adam Opel,
Motowagenfabrik,

Rüsselsheim
a. Main. 2605